

## Antrag

**der Abgeordneten Günther Friedrich Nolting, Helga Daub, Jörg van Essen, Birgit Homburger, Rainer Brüderle, Ulrike Flach, Otto Fricke, Horst Friedrich (Bayreuth), Rainer Funke, Joachim Günther (Plauen), Klaus Haupt, Dr. Werner Hoyer, Dr. Heinrich L. Kolb, Gudrun Kopp, Jürgen Koppelin, Sibylle Laurischk, Markus Löning, Detlef Parr, Cornelia Pieper, Gisela Piltz, Marita Sehn, Dr. Max Stadler, Dr. Rainer Stinner, Carl-Ludwig Thiele, Jürgen Türk, Dr. Wolfgang Gerhardt und der Fraktion der FDP**

### **Angleichung der Ost-Besoldung an Westniveau**

Der Bundestag wolle beschließen:

1. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Eine Anhebung der Besoldung der Bundeswehrangehörigen aus den neuen Bundesländern auf 100 % ist dringend geboten.

Eine Demokratie braucht Streitkräfte. Wer Freiheit verwirklichen und schützen will, braucht Macht. Die Bundeswehr wurde 1955 aufgestellt, um uns und unsere Gesellschaft in ihrer freiheitlichen Verfassung in den Grenzen unseres Landes bei Bedarf verteidigen zu können und um im Bündnisgebiet Beistand zu leisten, wenn dies zur kollektiven Verteidigung oder im Rahmen der Krisenbewältigung durch NATO oder WEU nötig geworden wäre.

Mit der Vereinigung 1990 ist die internationale Verantwortung Deutschlands gewachsen. Deutschland braucht zum einen weiterhin leistungsfähige Streitkräfte, die für unser Land Frieden und Freiheit sichern. Zum anderen müssen sie aber auch im Bündnisrahmen zur Krisenreaktion fähig sein und für die Völkergemeinschaft zur Verfügung stehen, wenn unsere Hilfe erbeten wird.

Die Bundeswehr musste sich auf vielfältige neue Aufgaben einstellen. Dies erfordert Anpassungen und Umgliederungen, die mitunter sehr schwierig sind. Sie verlangen von allen Beteiligten und auch deren Angehörigen große Flexibilität und Opferbereitschaft. Die Angehörigen der Bundeswehr haben bisher alle ihnen gestellten Herausforderungen mit Erfolg gemeistert.

Die Bundeswehr ist fest in Staat und Gesellschaft verwurzelt. Ihr Leitbild ist der Staatsbürger in Uniform. Sie genießt großen Rückhalt bei den Menschen unseres Landes. Ihre Einsatzbereitschaft und ihr Ausbildungsstand finden hohe internationale Anerkennung. Persönliche Freiheit, Menschenwürde und Recht sind die Fundamente ihrer inneren Verfassung und bestimmen ihren Auftrag seit ihrer Gründung.

Seit dem 3. Oktober 1990 hat sich am Beispiel der Bundeswehr gezeigt, was erreichbar ist, wenn Deutsche aus Ost und West aufeinander zugehen und sich mit Tatkraft einer gemeinsamen Aufgabe stellen. In der Bundeswehr ist die innere Einheit seit langer Zeit vollzogen. Es gibt weder im Leistungswillen noch

in der Leistungsfähigkeit Unterschiede, die ihre Begründung aus der Herkunft der Bundeswehrangehörigen ableiten könnten. Ob im Inland oder aber bei Einsätzen im Rahmen der VN oder der NATO erfüllen Soldaten und zivile Mitarbeiter aus den neuen Bundesländern ihren Auftrag Seite an Seite mit ihren Kameradinnen und Kameraden und Kolleginnen und Kollegen aus den alten Bundesländern. Deshalb ist die Ost-West-Besoldungsdifferenz bei den Angehörigen der Bundeswehr schon seit Jahren durch nichts mehr gerechtfertigt. Sie wirkt demotivierend und diskriminierend und ist daher schnellstmöglich abzuschaffen.

2. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,  
die Besoldung für Bundeswehrangehörige aus den neuen Bundesländern
- ab dem 1. Januar 2004 auf 95 % und
  - ab dem 1. Januar 2005 auf 100 % anzuheben.

Berlin, den 11. März 2003

**Günther Friedrich Nolting**  
**Helga Daub**  
**Jörg van Essen**  
**Birgit Homburger**  
**Rainer Brüderle**  
**Ulrike Flach**  
**Otto Fricke**  
**Horst Friedrich (Bayreuth)**  
**Rainer Funke**  
**Joachim Günther (Plauen)**  
**Klaus Haupt**  
**Dr. Werner Hoyer**  
**Dr. Heinrich L. Kolb**  
**Gudrun Kopp**  
**Jürgen Koppelin**  
**Sibylle Laurischk**  
**Markus Löning**  
**Detlef Parr**  
**Cornelia Pieper**  
**Gisela Piltz**  
**Marita Sehn**  
**Dr. Max Stadler**  
**Dr. Rainer Stinner**  
**Carl-Ludwig Thiele**  
**Jürgen Türk**  
**Dr. Wolfgang Gerhardt und Fraktion**